

Dienstag den 5. Juni 1917.

Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mtl. 70 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einspaltigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuch 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publicationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermsdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwassersdorf

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Kaiserliches Handschreiben an Ludendorff.

Heftiger Artilleriekampf am Wytschaetebogen. — Erfolgreiche Erkundungsvorstöße niederschlesischer Regimenter bei Braye. — Neue U-Boot-Beute. Ein amerikanisches Kriegsschiff gesunken. — Mehrere Millionen russischer Deserteure.

Von den Fronten.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juni, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Wytschaete-Bogen erkämpfte der Artilleriekampf gestern äußerst heftig. Er hielt bis in die Nacht an.

Nähe der Küste am La Bassée-Kanal und beiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampftätigkeit zu. Nachts folgten starke Feuerwellen vorzüglich der Engländer bei Hulluch, Lens, Monchy und Crisly. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Souchez-Bach vom Vorabend verbliebene Engländerneist wurden größtenteils gejagt.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Westpreußische und rheinische Regimenter führten am Winterberge, bei Craonne eine gewaltige Erkundung durch, von der nach erbittertem Nahkampf über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Einemtruppen blieben. Am Westhang des Berges in unsere Stellung einbezogene französische Gräben wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Heute nacht drangen Stochkompanien niederschlesischer Regimenter nordwestlich von Braye in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteinsatz.

In der Champagne wurde östlich des Pöhlberges ein Angriff mehrerer feindlicher Kompanien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Vorpostengeschüte westlich des Bardar, am Doiran-See und in der Struma-Ebene verließen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Aus dem gestrigen Abendbericht.

WTB. Berlin, 3. Juni, abends. (Amtlich.)

Im Wytschaete-Bogen starke Feuerkämpfe.

Der Heeresbericht vom 3. Juni.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Juni, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschaete-Abschnitt hat der starke Artilleriekampf auch gestern angehalten.

Zwischen Lens und Lusant blieb gleichfalls die Feuerkraft lebhaft.

Nachts griffen die Engländer bei Lens, am Souchez-Bach und nordöstlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen; in einzelnen Grabenstücken südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Gesichtsaktivität längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering. Erkundungsvorstöße unserer Sturmtruppen brachten am Chemin des Dames südlich von Châlons mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

Auf dem rechten Maasufer wurden bei Haudiomont, Combres und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarben englische Flieger ein im Clappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen 1 Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fluggeschwader haben vor der Arras- und Aisnefront mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

In Kustkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner gestern 10 Flugzeuge verloren.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz ist die Gesamtlage unverändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Sussia und Putna-Tal rumänische Vorstöße abgewiesen worden.

Mazedonische Front.

Westlich des Bardar sind südlich von Huma und bei Alcat Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompanien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Kaiserliches Handschreiben an Ludendorff.

WTB. Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Se. Maj. der Kaiser richtete an den Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, nachstehendes Handschreiben:

Die deutschen Heere haben im Westen die in diesem Frühjahr von den Franzosen und Engländern mit starker Übermacht und allen Mitteln der Kriegsführung unternommenen gewaltigen Anstürme siegreich abgewiesen und die Errichtung der weitgesteckten Ziele des Feindes verhindert. Dieser großartige Erfolg ist neben der unvergleichlichen Tapferkeit und der beispiellosen zähen Ausdauer der beteiligten, aus allen deutschen Gauen stammenden Truppen und ihrer umsichtigen und tapferen Führung durch die Generale und Offiziere aller Dienstgrade den vom Generalstab vorgeschlagenen und von allen Mitwirkenden des Staates mit einbringendem Verständnis und freudiger Hingabe durchgesetzten, weit vorausschauenden, vorbereitenden Maßnahmen, die hauptsächlich in Ihrer Hand lagen, zu verdanken. Als Zeichen meiner besonderen Anerkennung Ihrer erworbenen Verdienste und als Ausdruck meiner fortdauernden besonderen Zuversicht mit Ihnen vortrefflichen Leistungen, stelle ich Sie hierdurch à la suite des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39. Sie treten in dieser Ehrenstellung wieder in engere Beziehungen zu dem Regiment, dessen hervorragender Kommandeur Sie gewesen sind und das sich auch dank Ihrer zielbewussten Ausbildung in dem jetzigen Kriege überall aufs Beste bewährt hat.

Großes Hauptquartier, 1. Juni 1917.

gez. Wilhelm, R.

Der Kaiser an die Kronprinzipalen Heerführer.

WTB. Berlin, 2. Juni. Der Kaiser hat an den Kronprinzen des Deutschen Reiches und an den Kronprinzen von Bayern folgende Depeschen gesandt:

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches: Auf meiner Frontreise konnte ich nur die Abordnungen der Armeen sprechen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruchversuch der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern brachten. Ich beauftrage Dich, allen Führern und Truppen, die in den schweren Wochen ihr gutes Wollen und Können, ihr Blut und Leben einsetzen, und an deren stahlhartem Willen des Gegners Ansturm zu übermitteln. Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne, und voll Vertrauen, daß neue Kämpfe auch neue Siege bringen werden. Das walte Gott! Wilhelm.

Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern: Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung fechtenden Truppen aus allen deutschen Gauen in schweren Kämpfen die letzten beiden Monate Englands kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht. Stahlhartes Wille und feste Siegeszuversicht sprach aus den Augen derer, die ich während meiner Reise sah. Das gleiche Gefühl besetzt die ganze Armee. Mit mir dankt das deutsche Vaterland seinen tapferen Söhnen für ihre opferstreuige Hingabe an unsere große deutsche Sache. Überbringe allen Führern und Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, daß wir mit Gottes Hilfe auch die weiteren Kämpfe siegreich bestehen werden. Wilhelm.

Die Kriegslage.

WTB. Berlin, 3. Juni. Im Wytschaete-Abschnitt steigerte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zum gewaltigen Beschaffungseifer. Bei St. Eloi, Wytschaete, Messines und westlich Barboton lag es mit schweren Kalibern trommelfeuerartig auf den deutschen Gräben und im Hintergelände. Deutsche Batterien und Minenwerfer erwiderten kräftig das Feuer. An zahlreichen Stellen wurden Explosionen beobachtet.

In der Artois-Front nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittage des 2. Juni größere Heftigkeit an. Um Mitternacht vom 2. zum 3. Juni griffen Kanadier beiderseits des Souchez-Baches an. An einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein. Deutscherseits wurden hierbei Gefangene gemacht. Gegenüber wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in dichten Häusern vorbrachen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffs um 2 Uhr morgens. Auch bei Bullecourt wurden englische Stochtruppen abgewiesen.

Die Beute bei Bapaume aus dem deutschen Vorstoß vom 1. Juni beträgt 8 Maschinengewehre, 26 Schnelladegewehre und 400 Gewehre. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 4 Offiziere und 194 Mann.

In der Ost-Front war das Feuer am 2. Juni lediglich westlich Eul, südlich Brody, südlich Brzezany, sowie an verschiedenen Stellen der Karpathenfront. Annäherungsversuch starker feindlicher Abteilungen bei Woloszany in den Morgenstunden des 2. Juni, sowie in der Nacht zum 3. Juni wurden leicht abgewiesen, desgleichen nächtliche Vorstöße zweier rumänischer Kompanien, die mit schweren blutigen Verlusten und unter Zurücklassung von Gefangenen zurückflüchteten.

Aus Amerika.

Die Deutschamerikaner.

WTB. Bern, 2. Juni. Die "Times" meldet aus New York: Während hervorragende Amerikaner, darunter Zahl, bemüht sind, das Volk zum Kampfe gegen die Amerika von der deutschen Autokratie drohende Gefahr auszurütteln, betreiben die deutsch-amerikanischen Zeitungen und Gesellschaften weitgehende Werbearbeit für das Deutschland. Die Ziele dieses "unverschämten Feldzuges" werden durch das deutschamerikanische Jahrbuch für 1918 enthüllt, das als seinen Zweck die Organisation Amerikaner deutscher Abkunft gegen die Gefahren des Angelsachsenstums bezeichnet. Das Jahrbuch wird von dem früheren Schriftleiter der "Illinois Staatszeitung" Singer herausgegeben. Es enthält Beiträge von Barthold, Bierer, Goldbeck, Berkemeyer, Bruno Kerner, Leo Stern, William Burgh, Henry Ueben und anderen. Das Jahrbuch verurteilt Wilson, weil er die Waffen gegen das friedliche Deutschland erhoben hat, und nennt das Angelsachsenstum den gemeinsamen und gefährlichen Feind des Deutsch-Amerikanertums und der amerikanischen Republik. Singer ruft zum Kampfe des deutschen Kollektivismus gegen den angelsächsischen Individualismus auf und ermahnt die Amerikaner zur Loyalität gegen den Geist des Deutschtums, das allein die Republik zu erreichen vermöge.

Kriegsdämmerung in Amerika.

WTB. Kopenhagen, 2. Juni. Das bisherige Ergebnis der großen amerikanischen Kriegsanleihe, der sogenannten Freiheitsanleihe, wird hier als geradezu niederschmetternd für Amerika angesehen. Das amerikanische Publikum nimmt von der Anleihe einfach keine Notiz. Auch die Kriegsintressenten lehnen die Anleihe allgemein ab. Staatssekretär Mac Adoo unternimmt jetzt einen großen Werbeflug, um den endgültigen Misserfolg der Anleihe zu verhindern; seine Stellung gilt ebenso wie die des Kriegsministers Baker und des Marineministers Daniels in Höhe des vollen Vertrags der wichtigsten Ressorts bei Durchführung der Kriegsrüstungen als erschüttert. Wilson unterhandelt mit den führenden Politikern und leitenden Persönlichkeiten der Großindustrie wegen Bildung eines Kriegskabinetts nach englischem Vorbilde.

Die amerikanische Weizenernte.

Der Handelsmitarbeiter von "Stockholms Dagblad" führt aus, daß der Rapport des Handelsministeriums in Washington über den Stand der Wintersaat am 1. Mai alle Hoffnungen auf eine einigermaßen gute amerikanische Weizenernte zunächst machen und die Befürchtungen basieren vermöge, daß die Union in diesem Jahre die bisher schwächste Ernte während der Kriegsperiode einbringen werde. Was dies für Englands Brotversorgung bedeute, gehe aus der Tatsache hervor, daß die eigene Ernte Englands bei spätem Befruchtung mit höchstens zwei Monaten reiche.

Brasilien.

WTB. Frankfurt a. M., 2. Juni. Wie der "Frankf. Brg." zufolge aus Rio de Janeiro gemeldet wird, werden die Mannschaften der in Brasilien internierten deutschen Schiffe nach der Annahme des Gesetzes über die Verwendung dieser Schiffe auf der Insel Flores interniert werden.

WTB. Bern, 2. Juni. Lyoner Blätter erfahren aus Rio de Janeiro: ein amerikanisches Geschwader treffe in Rio de Janeiro ein. — Es bestätigt sich, daß die Regierung entschlossen sei, die Vereinigten Staaten zur Errichtung mehrerer Flottenstützpunkte an der brasilianischen Küste zu ermächtigen. Der Gesetzesantrag über den Widerruf der Neutralitätsklärung Brasiliens wird vom Senat erörtert.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Übermalige Verschiebung.

Rotterdam, 2. Juni. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der Beginn der Sozialistenkonferenz dasselbe wieder verschoben worden, und zwar bis Anfang August, angeblich weil die Sichtung des außerordentlich zahlreich eingegangenen Materials, sowie die sonstigen Vorbereitungen nicht früher bewältigt werden können.

WTB. Stockholm, 2. Juni. Die ungarische Abordnung zur Stockholmer Konferenz ist grundsätzlich für

Wiedervereinigung aller polnischen Gebiete zu einem unabhängigen Staat, fordert zum mindesten die Selbstständigkeit Kongresspolens, nationale Freiheit und Sicherung der Entwicklungsmöglichkeiten für die in anderem Staatsverbande bleibenden polnischen Gebiete.

Keine Teilnahme der Engländer an der Konferenz.

WTB. Amsterdam, 2. Juni. Neuer meldet aus London, der Ausführungsbausch der Arbeiterpartei fähte den formellen Beschluss, eine Deputation nach Petersburg zu senden, die auf dem Wege nach Russland in Stockholm vorstehen wird. Der führende Arbeiterpartei erklärte in einer Unterredung, verschiedene Zeitungen seien vollkommen auf dem Holzweg, wenn sie meinten, daß Roberts der Stockholmer Konferenz bewohnen werde. Außer Verorlichung der Partei werde er nach Stockholm gehen, um den schwedischen Sozialistenführer Branting zu sprechen, dessen Ansichten wohl bekannt seien, um ihm mitzutellen, wie die Mehrheit der Arbeiterschaft denkt. Arthur Henderson war bereits in Stockholm und ist auf dem Wege nach Russland, wo er wahrscheinlich heute nach eintreffen wird.

Auch Ribot gegen die Konferenz.

Paris, 2. Juni. Der französische Ministerpräsident hat in einer längeren Rede sich dahin geäußert, daß der Friede nicht das Werk einer Partei, sondern nur ein französischer Friede sein könne. Der Friede kann nur aus dem Sieg hervorgehen. Die Regierung kann also nicht die Verantwortung übernehmen und die Reise nach Stockholm genehmigen oder erleichtern.

Ein Zeppelin an der dänischen Küste.

WTB. Kopenhagen, 2. Juni. "Politiken" meldet: Ein Zeppelin erschien gestern nachmittag über der Küste. Er kam dem Lande nahe und befand sich nach Ansicht verschiedener Augenzeugen innerhalb der Hoheitsgrenze. Die im Abge-Hafen wachhabende Abteilung feuerte Warningschüsse ab, worauf der Zeppelin sofort senkrecht ging. "Politiken" bemerkt hierzu: Wie wir erfahren, ist es richtig, daß der Wachtosten feuerte, da er annahm, daß der Zeppelin die dänische Hoheitsgrenze über schritten habe. Dagegen ist noch nicht einwandfrei festgestellt, ob das Lufträf dänisches Gebiet überflogen hat.

Aleine Anslandsnotizen.

Canada. Gegen die Wehrpflicht. Die "Times" meldet aus Toronto vom 23. Mai, daß bei den Kundgebungen in Montreal und Quebec gegen die Wehrpflichtvorlage die Fenster der meisten Zeitungsredaktionen zertrümmert wurden. Wieso wurden verwundete Soldaten verprügelt. Die sogenannten jungen Nationalisten hätten das Fest in der Homb und entflammten den Pöbel durch aufreizende Reden gegen die Militärschaft und weitere Teilnahme am Kriege. In Ottawa sei die Angst des Gegnerschaft der französischen konservativen Parlamentsmitglieder außerordentlich. Es werde eine Umformung des Kabinett Borden erwartet.

Italien. Die Deutschen ausgewiesen. "Pet. Parisi" erfaßt, wie der "Frankf. Brg." berichtet wird, aus Rom, daß 4000 Deutschen, die bisher in Italien zugelassen waren, ausgewiesen werden.

Überschwemmungen. Wie aus Lugano gemeldet wird, ist die Stadt Mailand überschwemmt. Heftige Regengüsse bewirkten, daß in ganz Oberitalien die Wasserläufe aus ihren Ufern traten. In Como wird der Verkehr ausschließlich durch Barken aufrecht erhalten.

Aufland. Bildirim des Ministers Bobrzynski. "Neu Freie Presse" schreibt: In polnischen parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Rücktrittsgesuch des Ministers Bobrzynski in der gestrigen Audienz vom Kaiser angenommen worden ist. Neben der Neubeflegung des Ministerpostens für Galizien soll bisher keine Entscheidung getroffen worden sein.

Frankreich. Die Streiks in Lyon. "Journal" zu folge hat die Streikbewegung in Lyon großen Umfang angenommen. Die Eisenbahngesellschaften, die Bäckerinnen und die Metallarbeiter haben eine Sitzung einberufen, über deren Verlauf noch nichts bekannt ist. Die Lyoner Blätter schweigen über die Streiklage.

Nieder Hermisdorf.

Auf Grund des § 7 der Kreispolizeiverordnung, betr. elektr. Leitungen, vom 30. Januar 1908 (Kreisblatt S. 58) werden hier durch diejenigen Straßen, Wege, Plätze usw. bekanntgegeben, in welchen sich unterirdische Kabelleitungen der Niederschlesischen Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft befinden.

Leitungskabel in Nieder Hermisdorf.
Im Anschluß an L 1 kreuzt ein Kabel den km 18,8+15 m, läuft unter Hand der Chaussee entlang bis zum Verwaltungsgebäude der Vereinigten Glücksburg-Friedenshofsgrube, biegt dann in südlicher Richtung nach dem Guibau schaft an der katholischen Kirche ein, nach dem Weg zum Erbstollen-Schacht, durchquert von der rechten Seite den Weg nach links und läuft so auf dem Wege bis an die Berggasse und an dieser rechts abweichend parallel weiter bis an die Chaussee nach Zellhammer, biegt dann mit der Chaussee nach dem Zellhammerschacht ab und liegt unterhalb auf dieser bis Zentrale Zellhammerschacht. Im Anschluß an 1,44 von km 18,8+15 (Gemarkungsgrenze Waldenburg) bis km 14,2+10 aus S., kreuzt dort die Chaussee nach dem Transformator an der Hermisdorf-Kleinbahn-Provinzialchaussee. Von dort bis km 15,0+10 der Abelsbacher Provinzialchaussee. Von dort bis zum Transformator am Waisenhaus. Von hier aus auf N. bis zum Transformator am Waisenhaus. Von dort verläuft ein Kabel auf der

rechten Seite der Chaussee Tannhausen-Waldenburg-Landeshut bis km St. 15,1+10 m, kreuzt diese und verläuft in westlicher Richtung unterhalb des Weinfellerthalweges nach dem Transformatorhause Westend in Nieder Hermisdorf. Von dem Schalterhause hinter dem Waisenhaus läuft ein Kabel auf der Weisseite des Privatweges und mündet in die Tannhausen-Waldenburg-Landeshuter Provinzial-Chaussee bei km 15,0+10 ein, auf der Nordseite derselben bis km 15,1+20 und dagegen kreuzung nach dem

2. Gutsweg zwischen der Tannhausen-Waldenburg-Landeshuter Provinzial-Chaussee und der Nieder-Hermisdorf-Zellhammer-Kreis-Chaussee liegt auf dem Wege aus O. bis zu

3. Nieder-Hermisdorf-Zellhammer-Kreis-Chaussee. Kreuzung in km 1,1+10, dann auf SO. bis km 1,8+10. Hierauf Kreuzung der Dittersbach-Zellhammer Staatseisenbahn, auf eisenbahntaligem Gebiet auf N. bis km 1,9+10 der Kreis-Chaussee, auf dieser bis km 2,3+10 auf N. (Gemarkungsgrenze Zellhammer). In km 2,1+10 Kreuzung der Chaussee mit zwei Hausanschlüssen gegenüber dem Bahnhof von Steiner.

Waldenburg, den 15. Mai 1917.

Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, 1. 6. 17.

Brasilien. Erklärter Kriegszustand. Präsident Brazil hat einen Erlass unterzeichnet, der die Verwendung der in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe verbietet.

Letzte Nachrichten.

Größeres Grubenunglück.

WTB. Frankenholz (Pfalz), 3. Juni. Auf Schacht 1 und 2 der heiligen Grube ereignete sich gestern abend, wie pfälzische Blätter berichten, ein größeres Grubenunglück durch eine Explosion, die durch verbotswidriges Deponieren der Grubensicherheitslampen verursacht wurde. Acht Bergleute verunglückten und erlitten schwere Brandwunden im Gesicht, an den Händen und am Oberkörper. Bei zweien von ihnen wird am Auge schweren geschwemmt.

Postdienst nach Sardinien.

WTB. Berlin, 3. Juni. Wie "Corriere della Sera" meldet, soll ein regelmäßiger Postdienst nach Sardinien eingerichtet werden, der hauptsächlich infolge der Schwierigkeiten der Schifffahrt im Tyrrhenischen Meer nötig geworden ist.

Ankunft der deutschen Sozialisten.

WTB. Stockholm, 3. Juni. Meldung des schwedischen Telegram-Büro. Die Vertreter der deutschen Sozialistischen Mehrheitspartei unter Führung Scheidemanns sind in Stockholm angetreten. Sie waren vom Minister Stauning begleitet.

Sperrung des Newyorker Hafens.

Der Newyorker Hafen wurde, wie verschiedentlich berichtet wird, am Sonnabend morgen für die Ausfahrt aller Schiffe gesperrt. Gründe für diese Maßnahme wurden nicht bekannt gegeben.

Die Werbearbeit der Friedensfreunde in den Vereinigten Staaten nimmt, wie berichtet wird, immer mehr an Umfang zu.

Herabsetzung des Rüstungskredits in Schweden.

WTB. Kopenhagen, 3. Juni. Nationalrunde melde aus Stockholm: Das Ministerium Hemmerkjold hatte seiner Zeit für die Landesverteidigung im Reichstage die Bewilligung von 22 Millionen beantragt. Die Mehrheit des Bürgerausschusses, bestehend aus den Liberalen und Sozialisten, wird dagegen jetzt im Reichstage beantragen, nur 8 1/2 Millionen zu bewilligen, während die Konkurrenz 26 Millionen vorstellen werden. Die Mehrheit begründet ihren Antrag damit, daß der kommende Frieden sicher allgemeine Einschränkungen der Rüstungen im Gefolge haben würde, daher sei es unnötig, für Militärausgaben so bedeutende Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Überschwemmungen in Ober-Italien.

WTB. Bern, 3. Juni. Zu den Überschwemmungen in Ober-Italien, die Mailänder Wäldern zufolge allein in Mailand gegen 10 Millionen lire Schaden verursachten, gibt "Corriere della Sera" bekannt, daß die Eisenbahnlinie Chavona-Zurin infolge großer Erdruhe in den letzten Tagen vollkommen unterbrochen war. Die Orte San Giuseppe-Alessandria und andere sind heute noch nicht wieder fahrbare. "Secolo" zu folge haben die Überschwemmungen des Po in der Umgebung von Vodi zahlreiche Gemeinden bis acht Meter unter Wasser gelegt. Wie "Secolo" mitteilt, haben die letzten Unwetter vor allem die Obstsorten auf weiten Strecken vernichtet.

Schwerer Straßenbahnunfall.

WTB. Kiew, 2. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bei einem Zusammenstoß von Straßenbahnwagen wurden 3 Personen getötet, zwanzig schwer und fünfzig leicht verletzt.

Wettervorhersage für den 5. Juni.

Meist heiter wärmer.

Bitte!

Wer wäre geneigt, eine gebrachte Konzertzitter gegen geringe Entschädigung für einen guten Zweck abzulassen? Gütige Angebote in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Es ist ein größerer Transport sehr starker

Arbeits-

II. Wagenpferde
eingetroffen (alles Klassensperrde) und stehen zum baldigen Verkauf bei

Viktor Piatkowsky,
Canith, Telefon 141.
Vormittags anzutreffen.

Möbl. Zimmer für Herrn zu mit Preis bald zu beziehen Sandstraße 2a, III, 1.

Für die mir aus Anlaß meines 25jährigen Kreis-
dienstjubiläums erwiesenen zahlreichen Ehrungen und Auf-
merksamkeiten bitte ich auf diesem Wege meinen verbind-
lichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Waldenburg, den 4. Juni 1917.

Robert Beck,
Kreisausschüßescretär.

Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelspreise für Spargel und Ahabarber.

Auf Grund der Verordnung vom 3. April 1917 über Gemüse, Obst und Süßfrüchte, in Verbindung mit dem Reichsgesetz, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 mit den Änderungen der Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915, 23. März 1916 und 22. März 1917 hat die Preiskommission bei der Provinzialstelle für Gemüse und Obst in Breslau die unten genannten Erzeugerpreise für Normalverträge festgesetzt, die bis auf weiteres als Höchstpreise gelten. Um Einvernehmen mit der Preisprüfung, welche werden folgende Groß- und Kleinhandelshochstpreise festgesetzt:

| Spargel: | Preis für das Blund | | |
|--|---------------------|--------------|---------------|
| | Erzeuger- | Großhandels- | Kleinhandels- |
| | Preis | aufschlag | aufschlag |
| unsortiert, vom 24. Mai ab | 45 | 52 | 65 |
| sortiert I, (höchstens 15 gutgewachsene Stangen von nicht mehr als 22 cm Länge) vom 24. Mai ab | 70 | 80 | 100 |
| sortiert II, (höchstens 25 Stangen von nicht mehr als 22 cm Länge) vom 24. Mai ab | 48 | 55 | 70 |
| Suppenspargel: | 22 | 25 | 30 |
| vom 24. Mai ab | 9 | 10 | 14 |

Überschreitungen dieser Höchstpreise werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Diese Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Waldenburg i. Schl., den 24. Mai 1917.

Der Kreisausschuß von Götz.

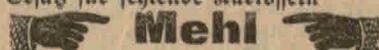
Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Kartoffelernt.

Für die laufende Woche kann in den hiesigen Lebensmittelgeschäften als Ersatz für fehlende Kartoffeln



Mehl

auf die Kartoffelmarken entnommen werden. Es erhält jede Person 700 Gramm Mehl für die Woche.

Waldenburg, den 4. Juni 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

VI. Armee-Korps.
Stellv. General-Kommando.
Abt. II f¹ Nr. 430/5. 17.

Anordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 (Ges. Samml. S. 451) und § 1 des
Gesetzes, betreffend Änderung dieses Gesetzes, vom 11. Dezem-
ber 1915 (N. G. Bl. S. 813) bestimme ich:

S 1.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstplantagen, Baumhäusern, Saatkäppen, von Acker, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern, Begen oder Gräben entwendet.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

S 2.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Breslau, den 31. Mai 1917.

Der stellv. Kommandierende General.
von Heinemann, Generalleutnant.

Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festung Breslau.

Breslau, den 31. Mai 1917.

Der Kommandant.

J. B.: v. Paczensky und Tenczin, Generalleutnant.
Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festung Glatz, Glatz, den 31. Mai 1916.

Der Kommandant.

von Fiedler, Oberst.

Zwangsoversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 12. Juli 1917, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 4) versteigert werden das im Grundbuche von Waldenburg (Schles.) Band II Blatt Nr. 97 (eingetragene Eigentümerin am 13. April 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, verwitwete Frau Hotelbewerberin Johanna Knorr geb. Schwinge in Waldenburg (Schles.), eingetragene Grundstück (Hotel „zum schwarzen Ross“, Markt Haus Nr. 8, Bürgerstraße Haus Nr. 9), Gemarkung Waldenburg (Schles.), bestehend aus dem Hotelgebäude mit angebautem Saal und Stallung nebst Hofraum, Seitengebäude rechts auf dem Hofe, Eiskeller und Wohnhaus mit angebauten Remisen, Grundsteuermutterrolle Art. 68, Nutzungswert 9600 M., Gebäude-
steuerrolle Nr. 29.

Waldenburg (Schles.), den 26. April 1917.

Königliches Amtsgericht.

Nieder Hermisdorf.

Auf Grund der §§ 54 bis 56 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach dem Beschuß der Gemeindevertretung vom 29. März 1917 mit Genehmigung des Kreisausschusses und unter Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zur Deckung des Steuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1917 folgende Zuschläge erhoben werden:

- 190 % der Staatssteuer, einschließlich der singulären Säfe von 2.40 M. und 4 M.
- 130 % der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gewerbesteuer der Klassen III und IV;
- 280 % der Gewerbesteuerklassen I und II und
- 50 % der Betriebssteuer.

Nieder Hermisdorf, 31. 6. 17. Gemeindevorsteher.

Neuzendorf.

Die diesjährige allgemeine Frühjahrsschulenkörung im 1. Kör-
bezirk findet Montag den 11. Juni d. J.

1. für Ober Neuzendorf bis Dominium vormittags 10 Uhr vor der Biedermann'schen Brauerei,
2. für Nieder Neuzendorf, einschließlich Kolonie Neu Trauzendorf, vormittags 10 1/2 Uhr vor der Marschall-Schmiede in Dittmannsdorf;

statt. Die Herren Besitzer von Bullen mache ich auf vorstehende Termine mit dem Hinzujuhen aufmerksam, daß die Bullen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein müssen. Die Körung ist unentbehrlich.

Die Anmeldung der Körung von Zuchtbullen hat bis zum 9. Juni c. im hiesigen Gemeindebüro zu erfolgen.

Gemeindevorsteher.

Fröbellschule von Frau Clara Krohmann, **Haushaltungs-, Kochschule**, Lützowpension, Berlin, Bülowstr. 82. Kurse für Haus u. Beruf, Stützen, Kinderfräuleins, Jungfern, Stubenmädchen. Freiprospelt. Eig. Haus, Garten.

Neue saure Gurken

empfiehlt

Ernst Schubert.



Schachtanzüge,
Schachtmäntel,
Schachtpelerinen,
Grubenklossets,
rund und dreieckig,
Trinkwassergeräte
für 10, 12 und 15 Liter,
Trinkwasserfässer,
Sicherheitsgurte,
Rettungsgurte,
Feuerwehrgurte,
Leinen und Karabiner,
Tragegurte,
als Ersatz für Ledertrage-
riemen, für Pulver- und
Dynamitbüchsen etc.
Karbid-, Pulver-
und Dynamitbüchsen.
Schnell lieferbar.

F. W. M. Brauer

Kattowitz O.-S.

Stube mit Gaßl. 1. Juli 3. bez.
Kirchstr. 8, Ob. Waldenburg.

Eine größere und eine kleine
Stube an anständ. Kinderlose
Leute per 1. Juli zu vermieten
Hermisdorf, kleine Dorfstr. 12.

Besseres Logis f. Herren Ober
Waldenburg, Chausseestr. 8a.

Ein — hervorragendes Fachblatt seiner Art — ist die
illust. Jagd- und wochenblatt „St. Hubertus“ (Anhalt).

Bringt gebogene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht,
Forstwirtschaft, Jagd- und Naturkunde. Großartige Bilder,
Schmuck, Wertvolle Kunststücken.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.

Bezugspreis 2,80 Mark für das Vierteljahr. — Zede
Wohlanhalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen
entgegen.

Probenummern

vollständig kostenlos bitten zu verlangen von dem
Verlag des St. Hubertus (P. Schellens Erd-
gesellschaft m. b. H.)

Göthe (Anhalt)

Ein Maschinenmeister

für keramischen Buntdruck, welcher möglichst auch an- und umdrucken kann, wird zum baldigen Antritt gesucht.

Carl Krister,

Porzellanfabrik,
Waldenburg in Schles.

Zimmergesellen,

event. auch Kriegsverleste, für dauernde Beschäftigung sucht

W. Rohmann, Zimmermeister,
Bad Salzbrunn.

Fräjägten Laubforschen
sucht Ernst Vogt, Möbelfabrik,
Löpierstraße 31.

Jüngeres, fräjägtes Mädchen
für Haushalt mit einem Kind
für 1. Juli gesucht. Zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

Bedienungsfrau
für nachmittags sofort gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für einen besseren, kinderlosen
Mühlenhaushalt, keine Land-
wirtschaft, in der Nähe von Bres-
lau, wird per 1. Juli ein älteres,
anständiges, ehrliches und zu-
verlässiges

Mädchen,

das Liebe zum Federwieh und
Siege hat, bei hohem Lohn ge-
sucht. Angebote unter M. H.
in die Expedition dieses Blattes.

Bedienungsmädchen für nach-
mittags gesucht Schlachthofstraße 1, II.

kleine Stube bald od. später
zu beziehen Löpierstr. 13.

Eine Stube bald zu beziehen
Mühlenstraße 26.

Große Stube zum Einstellen
von Sachen zu vermieten
Scharnhorststraße 1

2 Stuben und Küche, vornh.;
1. Etg., sep. Eing., Eletr.,
Gas, bald od. später zu beziehen
Scharnhorststraße 1.

Junges Fräulein sucht möbl.
Zimmer mit Klavierbörse.
Angebote mit Preis an die Exp.
d. Bl. unter B. 211 erbeten.

Am Fronleichnamstage, den 7. Juni 1917,
abends 1/2 Uhr:

Vaterländischer Abend

der katholischen Pfarrgemeinde Waldenburg

im katholischen Vereinshause.

Deklamatorische und gesangliche Vorträge.

Vaterländischer Vortrag

des Herrn Redakteur Hesslein von der „Schlesischen
Volkszeitung“, Breslau.

Eingeladen sind nicht nur die Mitglieder aller
katholischen männlichen und weiblichen Vereine, sondern
überhaupt alle Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde.

Eintritt frei.

P. Ganse, Fürstbischoflicher Kommissar.

Komtess Else.

Reizendes Lustspiel
in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Else Eckersberg.

Dazu:

Das gute Beiprogramm.

Beginn Wochentags 6 Uhr.
Sonntags 4 Uhr.

Fürstl. Kurtheater Bad
Salzbrunn.

Dienstag den 5. Juni, 7 1/2 Uhr,
das erfolgreichste Repertoire!

Die selige Exzellenz.

Urtspiel in 3 Akten von M. Prebber
und V. W. Stein.

Donnerstag: 1. Kammerpiel-
abend:

Jugend.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 128.

Dienstag den 5. Juni 1917.

Beiblatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. Fürst Bülow ist am Montag zum Besuch seines Bruders in Lugano eingetroffen.

— Eine Konferenz über Ernährungsfragen. Der Minister des Innern hat dem "Tag" zufolge für die nächste Woche eine Konferenz sämtlicher Regierungs- und Oberpräsidenten der preußischen Monarchie unter Teilnahme des Staatskommisars Dr. Michaelis zur Erörterung wichtiger Ernährungsfragen einberufen.

— Aus dem Bundesrat. In der Bundesratssitzung gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über das Schlachten von Tieren, der Entwurf einer Bekanntmachung über Drilhdusch, und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Erhöhung des Wochengeldes.

— Nochmalige Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages? Eine Zuschrift aus Reichstagskreisen befürwortet eine abermalige Verlängerung der Legislaturperiode, da der gegenwärtige Reichstag eingerichtet, auch vor dem Lande die Verantwortung für viele Fragen bereits übernommen habe. Auch zwischen der Reichsleitung und dem Reichstage besteht hinsichtlich einer Reihe von Fragen ein Einvernehmen, so daß ein großer Teil der bereits geleisteten Arbeit nahezu völlig verloren ginge, wenn ein Jahr nach Friedensschluß Neuwahlen stattzufinden hätten. Sodann wird behauptet, daß es nicht zweckmäßig wäre, mitten in der Fortbildung der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft weite Kreise noch in die unvermeidlichen Aufrüttungen einer Wahlbewegung zu stürzen. Gegen diese Fortsetzung, so schreibt die "Voss. Zeit.", muß entschieden Einspruch erhoben werden. Niemand weiß, wie heute die Stimmung der Wähler ist, wie die Erlebnisse des Krieges auf sie gewirkt haben. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, das deutsche Volk zu hören, ehe man auf lange Jahre hinaus bindende Beschlüsse faßt.

— Eine Konferenz der sozialdemokratisch organisierten Frauen soll, wie am vergangenen Sonntag auf der Magdeburg-Anhalter sozialdemokratischen Bezirkskonferenz mitgeteilt wurde, am 7. Juli in Berlin stattfinden.

— Die Neubesetzung von vier Regierungspräsidien wird jetzt amtlich bekanntgegeben. Es wurden ernannt: Der Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Dr. Kirchstein zum Präsidenten der Regierung in Posen, der Oberpräsidialrat von Bülow in Königsberg zum Präsidenten der Regierung in Bromberg, der Landgerichtspräsident Dr. von Campe in Stade zum Präsidenten der Regierung in Minden und der Oberregierungsrat Dr. von Gröning in Potsdam zum Präsidenten der Regierung in Stralsund. Die Namen der vier neuen Regierungspräsidenten waren schon früher von uns mitgeteilt worden.

— Die evangelischen Kirchengemeinden neutraler protestantischer Länder erlassen auf Anlaß des bevorstehenden Luther-Reformationsjubiläums einen Friedensaufruf.

— Stiftung für die Berliner Blindenbibliothek. Frau Direktor Dr. Minden hatte vor einiger Zeit 10 000 M. als Grundstock für eine Bücherei akademischer Blinden gespendet. Jetzt hat Frau Dr. Minden zum weiteren Ausbau dieser Bücherei wiederum 12 000 Mark aus dem Erlöss eines der Berliner Goldankaufsstelle überwiesenen Gegenstandes gestiftet.

— 300 000 Stadt Kinder auf dem Lande. Durch die Vermittlung des Vereins Landauenthal für Stadt-Kinder sind bisher über 300 000 Stadt Kinder im Deutschen Reich in Pflegestellen auf das Land gegeben worden oder werden demnächst dorthin entzogen werden. Aus Groß Berlin wurden 67 300 Schulkinder untergebracht, aus den kleineren Städten der Provinz Brandenburg rund 1200 Kinder. Die Schulkinder aus Groß Berlin werden ausschließlich in die Mark Brandenburg, nach Mecklenburg, nach Pommern, Ost- und Westpreußen verschoben.

— Ein blühendes Buchenetz ist hier ausgenommen worden. Ein Bürger aus Myślewicki hatte sich auf ein Postat hin, das ein Angebot auf Seife enthielt, an eine Berliner Firma gewandt. Auf zweimalige Anfrage erhielt er endlich den Bescheid, die Seife werde ihm wahrscheinlich zu teuer sein, denn das Pfund koste 25 Mark. Der so Beschiedene erstatte daraufhin polizeiliche Anzeige, derzu folge das Kriegswochenamt in die Angelegenheit eingriff und bei der Berliner Firma eine Haussuchung vornahm. Auf Grund der beschlossenen Geschäftsbücher werden weite Kreise in die Anzeigenzeit verwickelt. Sie damit betrauten Behörden haben ferner entdeckt, daß ein schwunghafter Bucherhandel von Polen über Oberschlesien nach Deutschland betrieben wird.

— Englische Beischlagsnahme deutschen Eigentums. Der lehre Bericht des "Public Trustee Department" für England und Wales zeigt, daß es bis 31. März 1917 eindeutiges Eigentum im Werthe von 14 Millionen Pfund Sterling in Verwahrung hatte.

Provinzielles.

Breslau, 4. Juni. tödlicher Unfall. Ein zwölfjähriger Schüler stürzte von einer Lustschaukel im Gründstück Pöpelwitzstraße 15/19. Er erlitt schwere innere Verletzungen und starb nach einigen Minuten.

— Von der Universität. Wie die "Hochschulkorre." erzählt, hat der ordentliche Professor Dr. Waldemar Witzelich in Kreiswald einen Ruf auf den Lehrstuhl der Nationalökonomie an der Universität Breslau als Nachfolger von Professor von Wendstern erhalten.

Würzburg. Das schwere Gewitter, das sich gestern über unserer Stadt entlud, war von starken Regenfällen begleitet. Infolgedessen wurden die Schienen der Liegnitz-Märkische Eisenbahn auf dem Bahndamm bei Klein Wangen so unterspült, daß von dem um 7 Uhr 12 Min. nachmittags in Liegnitz ankommenden Zug die Lokomotive mit dem Gepäckwagen entgleiste. Unglücksfälle sind sonst nicht eingetreten. Der Verkehr wird bis auf weiteres durch Umsteigen an der Unglücksstätte aufrechterhalten.

— Ep. Schweidnitz. Zu Tode zerquetscht. Ein schweres Unglück ereignete sich im nahen Peipersdorff. Als der bei dem dortigen Gutsbesitzer Leuchtenberger tätige Kutscher Rupprecht ein beladenes Fuhrwerk durch einen Höhlweg leitete, wurde er von dem Wagen gegen die Böschung gedrückt und derartig zerquetscht, daß er bald darauf verstarb.

Freiburg i. Schles. Anstalten für Innere Mission. Nach dem letzten Jahresbericht des Schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission wurden in den von Pastor Pohl geleiteten Anstalten in Freiburg i. Schl. in der 1916 errichteten Sonderstation für geflüchtete Kinder gewordene weibliche Fürsorgegäste 49 Mädchen aufgenommen, deren jüngstes 15½ Jahre alt war. Das Fürsorgeheim daselbst war mit 75 Mädchen bei nur 60 Plätzen belegt. Dort bewahrt sich das Familienystem, drei Gruppen mit etwa 20 Böglingen, sehr. Im Zufluchtsheim für schwangere Mädchen wurden 20 aufgenommen, seit dem achtjährigen Bestehen überhaupt 197. Die Fürsorge für uneheliche Kinder konnte nur in bescheidenem Umfang (20 Kinder) getrieben werden. Nach späterer Errichtung des neuen Zufluchtsheims hofft man das alte Haus zum Kinderheim umzuwandeln und die unehelichen Kinder über die Schulpflichtigkeits hinaus in Pflege behalten zu können.

Landeshut. Kreistag. Der letzte Kreistag beschloß einstimmig, von der Ausübung des ihm zu stehenden Vorschlagsrechts für die Wiederbesetzung des erledigten Landratsamtes abzusehen und den Regierungspräsidenten zu bitten, daß er die Ernennung des kommissarischen Landrates Regierungsrates Dr. von Weller zum Landrat des Kreises befürworte.

Liegnitz. Mit der Liebestragödie eines Schülers hatte sich die hiesige Strafammer zu beschäftigen. Die Anklage richtete sich gegen den 18 Jahre alten Schüler Alfred Schirawski aus Trier, früher in Goldberg. Schirawski besuchte die Schule der Schwabe-Priesemuth-Stiftung in Goldberg, wurde jedoch wegen verschiedener Streiche entlassen. Der Schüler unterhielt ein Liebesverhältnis mit dem 18 Jahre alten Dienstmädchen Meta Fischer. Da Schirawski von der Schule entlassen worden war, äußerte er mehrfach Selbstmordgedanken. Seine Geliebte bat ihn, als wieder einmal die Aussprache auf solche Sachen kam, sie mit in den Tod zu nehmen. In einer Nacht, nachdem sich das Liebespaar in dem Zimmer Schirawski gehörig Mut angetrunken hatte, sollte der Selbstmord ausgeführt werden. Schirawski verlehrte seine Geliebte an den Pulsadern und brachte sich dann selbst eine gleiche Verlegung bei. Am nächsten Morgen wurden beide im Bett liegend aufgefunden. Beide erholten sich nach und nach wieder. Wegen verhütter Tötung des Mädchens erhielt der Schüler von der Strafammer 6 Monate Gefängnis.

— Pfingstkonferenzen. Auch dieses Jahr wurden trotz des Krieges die 10. Liegnitzer Pfingstkonferenzen abgehalten. Sie begannen am Mittwoch den 30. Mai, vormittags, mit der Schlesischen Pastoralkonferenz. Superintendent Repte (Michelau) sprach über Luther und Kant. Nach angeregter Besprechung hielt daraufhin Superintendent Weisner (Schöpplowitz) einen Vortrag über "Luthers Mußestunden". Nachmittags fand die Jahresversammlung des Evangelischen Schulvereins für Schlesien statt, auf welcher der Hauptlehrer Broder (Hohenbalka) über "Luther und die Schule" sprach. Die Generalversammlung des Schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission begann am Mittwoch mit Lüftgottesdienst, in dem Konsistorialrat Schulz (Breslau) predigte, und Familienabend. Pastor em. Krug (Hirschdorf) behandelte das Thema: Kirche und Innere Mission in der sozialen Siedlungs- und Kriegerheimstättenbewegung. Die eigentliche Generalversammlung am Donnerstag brachte nach Begrüßung und Bericht des Vorsitzenden und Bericht des Pastor Pohl (Freiburg) über die dortigen Fürsorgeheime mit besonderer Berücksichtigung der Frage der Dienststellenbeschaffung für Fürsorgemädchen, womit im Ganzen gute Erfahrungen gemacht wurden, den Vortrag des Direktors Lic. Sülfertung vom Zentralausschuß für J. M. in Berlin: "Die Zukunft der Innern Mission nach dem Kriege". Es folgte noch eine Gesamtvorstand- und Obmann-

konferenz des Evangelischen Preszverbandes für Schlesien und eine Sitzung des Ausschusses für Herausgeber von Sonntags- und Gemeindeblättern.

Goldberg Belohnung. Der Gastwirt Richard Sitz in Neuland bei Goldberg hatte bei der Hochwasser-Katastrophe am 16. April ein dem Eisenbahnzug Hermendorf-Schönau drohendes Unglück dadurch verhindert, daß er von dem beschädigten Bahnhofskörper alsbald der nächsten Bahnhofstation Mitteilung machte; die stark angekündigte Razzie hatte den Bahndamm teilweise weggespült. Heute hat die Eisenbahndirektion Breslau Herrn Sitz eine Belohnung von 300 Mark bewilligt.

Schönau. Auflösung des Kreises. Wie gerüchteweise aus Berlin verlautet, ist bei der nach dem Kriege unvermeidlichen Verwaltungsreform auch die Auflösung verschiedener kleiner Landkreise und deren Aufteilung unter die benachbarten Kreise in Aussicht genommen. Es wird dabei aus Schlesien unter anderem auch der Kreis Schönau genannt.

Görlitz. Namenstag des Königs Konstantin von Griechenland. Aus diesem Anlaß fand am 3. d. M. hier im Griechenlager feierlicher Gottesdienst sowie Parade und darauf im Offizierkasino ein Frühstück statt, an denen die Spitäler der hiesigen städtischen und militärischen Behörden teilnahmen. Auch der griechische Gesandte Theotokis in Berlin war zur Feier des Namenstags eingetroffen. Die Stadt Görlitz nahm an dem Feste herzlichen Anteil, sind wir uns doch in Deutschland bewußt, welch große Verdienste sich die Politik des Königs Konstantin seit Beginn des Weltkrieges um Deutschland erworben hat.

Naumburg a. Sa. Ein Blitsschlag traf in der Ullersdorfer Brauerei den früheren Kuhstall und ein daran hängendes Gebäude und zündete. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder und vernichtete dabei auch einige Heu- und Strohvorräte.

Militisch. Besuch des Frhns. von Richthofen. Der fahne Fliegeroffizier stattete dieser Tage seiner Garnisonstadt Militisch einen kurzen Besuch ab. Nachmittags 4 Uhr traf er im Flugzeug, von Breslau kommend, auf dem großen Exzerzierplatz, von einem zahlreich erschienenen Publikum aufs herzlichste begrüßt. Bürgermeister Sperling bewilligte ihn namens der Stadt mit herzlichen Worten. Seine Rückkehr nach Breslau erfolgte mit dem Abendzuge, da ein heraufziehendes schweres Unwetter die Rückfahrt im Flugzeug verhinderte.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. Juni.

* (Einschränkung des Papierverbrauchs.) Mit Rücksicht auf den Papiermangel ist vom Reichskanzler der Aushang und Anschlag von Zeitungen und Extrablättern an allen Orten des öffentlichen Verkehrs für die Zukunft verboten worden. Dies ferner ist die den Zeitungen zur Verfügung gestellte Papiermenge nochmals um ein Zehntel beschnitten worden. Alle Blätter Deutschlands sind daher gezwungen, sich noch weitere Einschränkungen auszuerlegen. Auch wir müssen diesem Umstände Rechnung tragen und unser Blatt in nächster Zeit hin und wieder in geringerem Umfang erscheinen lassen; trotzdem werden wir bemüht sein, unsere Leser auch weiterhin über alle wichtigen, allgemein interessierenden Vorgänge lückenlos zu unterrichten und hoffen, über die Kalamität ohne irgendwelche für die Leser fühlbare Mängel hinwegzukommen.

(Dem Gewerkschaftskartell) ist der Bescheid zugegangen, daß bezüglich seiner Vorstellung wegen der Bebauung der Fürstlich Plessischen Ländereien der Ausschuss zur Vorberatung der Ernährungsfragen beschlossen hat, die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

* (3000 Mark Belohnung.) Dasstellvert. Generalkommando des 8. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: "Unsre Feinde sind am Werk, im Deutschen Reich Unzufriedenheit und Zwitteracht zu erzeugen. Deutschland soll um die Früchte seiner mit großen Opfern an Gut und Blut errungenen Erfolge gebracht werden. Selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen ist es, zur Entlarvung solcher Agenten im feindlichen Solde beizutragen. Sie treiben im Gewande bürgerlicher Wiedermann, politischer Agitator, ja auch in feldgrauer Maske ihr hochverräterisches Handwerk. Wer einen solchen Verbrecher zur Bestrafung bringt, erhält obige Belohnung."

* (Zur Zurückstellung "Arbeitsverwendungsfähiger.") Nach einer Berliner Blättern zugegangenen amtlichen Mitteilung ist mit einer Einziehung der bei der letzten D.-II-Musterung als a. v. Heimat befindlichen Wehrpflichtigen zu rechnen. Es erscheint deshalb unbedingt erforderlich, daß auch diejenigen Mannschaften mit vorbezeichnete Verwendungsfähigkeit, die wegen

händischer und wirtschaftlicher Verhältnisse sich für unabhängig halten oder für Arbeiten in der Kriegs-Industrie und die Erhaltung der Landwirtschaft zurzeit unentbehrlich sind, Befreiungsanträge einreichen oder von ihrem Arbeitgeber einreichen lassen.

* (Schärfste Maßregel gegen Felddiebstähle.) Zu der heute in unserer Zeitung veröffentlichten Anordnung desstellvertr. Generalkommandos und der Kommandanturen, betreffend Schutz gegen Felddiebstähle usw., wird uns von maßgebender Stelle geschrieben: Außerordentlich zahlreiche Klagen über Gemüsediebstähle haben die schärfste Maßregel veranlaßt. Es hat sich gezeigt, daß die bestehenden Gesetze und Verordnungen keinen Schutz gegen die Verwüstung der Felder gewähren. Die Diebe scheuen sich nicht nur, die reifen Früchte und Pflanzen zu stehlen, sondern sie graben auch die Saatkartoffeln aus und vergreisen sich an den unreifen Feldfrüchten. Unabsehbarer Schaden ist dadurch bereits entstanden. Schwere Schädigungen werden im übrigen auch durch das Zertreten der Felder verursacht. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene zertreten und vernichten Säaten, sei es aus Unüberlegtheit, sei es aus Muthwillen, sei es um Feldblumen zu sammeln. Kinder betrachten vielfach die Felder als Zummel- und Spielplätze. Die Polizeibehörden sind angewiesen, diesem Treiben auf das schärfste entgegenzutreten. Geklärt wird ferner, daß die Uebeldörfer in breiter Weise Teiche abtischen und Vieh aus Stall und Stoppel stehlen. Auch hier handelt es sich um unverantwortliche Schädigungen der Volksnahrung und Volkswirtschaft. Dergleichen Diebstähle werden bereits nach den bestehenden Gesetzen mit Gefängnis, im straffärsenden Rückfall mit Buchthaus bestraft. Wer sich jetzt in dieser Weise vergeht, ist einem Landesverrater gleichzuzählen.

* (Fürstliches Kurtheater Bad Salzbrunn.) Morgen Dienstag gelangt „Die selige Ezzellenz“, Preßer und Leo v. Stein's erfolgreiches Lustspiel, das bereits in vergangener Spielzeit eine äußerst herzliche Aufnahme fand, zur Aufführung. Der am Donnerstag stattfindende erste Kommerziabend bringt eines der witzsamsten Reper-tistücke aller Bühnen und zwar Max Halbe's vielgegebene Liebesdrama „Jugend“. In Vorbereitung befindet sich ferner das reizende Singspiel „Unter der blühenden Linde“ als erste Neuheit des diesjährigen Operettenspielplans.

* (Bullenförderung.) Die diesjährige Frühjahrsschulung im 8. 5. und 4. Körbezirk ist wie folgt festgesetzt worden: Dienstag den 5. Juni 1917: für Schwedtendorf, vormittags 8 Uhr vor der Schmiede in Schmidtendorf, für Friedland vormittags 8½ Uhr vor der Friedländer Schmiede im Friedland, für Friedland vormittags 8½ Uhr vor der Hübner'schen Schmiede in Friedland, für Neudorf vormittags 8½ Uhr in dem Gehöft des Bauerngutsbesitzers Jung in Neudorf, für Gutsbezirk Göhrenau vormittags 9 Uhr in dem Gutshofe, für Göhrenau vormittags 9½ Uhr vor der Schmiede in Göhrenau, für Rosenau vormittags 10½ Uhr vor der Schmiede in Rosenau, für Rosenthal vormittags 10½ Uhr vor der Schmiede in Rosenthal, für Görbersdorf nachmittags 1½ Uhr in dem Gehöft des Gutsbesitzers Kirschner in Görbersdorf, für Niederwaltersdorf und Langwaltersdorf nachmittags 2½ Uhr vor der Barthel'schen Schmiede in Langwaltersdorf, für Langwaltersdorf nachmittags 2½ Uhr vor der Büttel'schen Schmiede in Langwaltersdorf, für Reinswaldau und Steinau nachmittags 3½ Uhr vor der Schmiede in Reinswaldau; Mittwoch den 6. Juni 1917: vormittags 7½ Uhr beim Gasthaus „zum preußischen Adler“ in Ober Wüstegiersdorf für die Gemeinden Ober und Neu Wüstegiersdorf, vormittags 8½ Uhr beim Kretscham in Dörrhau für die Gemeinden Dörrhau und Kaltwasser, vormittags 9 Uhr beim Hipp'schen Gasthause in Kaltwasserwaldau für die Gemeinde Kaltwasserwaldau, vormittags 10 Uhr bei der Brauerei in Nieder Wüstegiersdorf für die Gemeinde Nieder Wüstegiersdorf, vormittags 10½ Uhr bei der Schmiede in Blumenau für die Gemeinde Blumenau, vormittags 11 Uhr beim Gerichtskreisamt in Lomnitz für die Gemeinden Lomnitz und Freudenburg, mittags 12 Uhr beim Gerichtskreisamt in Dommerau für die Gemeinden Dommerau und Neimsbach; Donnerstag den 7. Juni: vormittags 8½ Uhr beim Schilfshof in Charlottenbrunn für die Gemeinde Charlottenbrunn, vormittags 9½ Uhr bei der Brauerei in Lehmwasser für die Gemeinden Lehmwasser und Sophienau, vormittags 10 Uhr beim Wohlwetscham in Tannhausen für die Gemeinde und Gutsbezirk Tannhausen, vormittags 11 Uhr beim Erlenkreisamt in Erlenbusch für die Gemeinden Erlenbusch und Wälchen; Dienstag den 12. Juni: vormittags 8½ Uhr vor der Kleinert'schen Schmiede in Bärzdorf für die Gemeinde Bärzdorf, vormittags 9½ Uhr vor der Wasner'schen Schmiede in Schenkendorf für die Gemeinden Kynau und Schenkendorf, vormittags 10½ Uhr vor der Schubert'schen Schmiede in Haasdorf für die Gemeinde Jauernig, vormittags 10½ Uhr vor der Brauerei in Haasdorf für die Gemeinde Haasdorf; Mittwoch den 13. Juni: vormittags 7½ Uhr vor dem Bäcker'schen Gasthause in Michelstorf, vormittags 8½ Uhr vor der Glatte'schen Schmiede in Heinrichau für die Gemeinden Heinrichau und Friedersdorf, vorm. 10 Uhr vor der Seidel'schen Schmiede in Wüstewaltersdorf für die Gemeinde Wüstewaltersdorf, Zedlikheide, Gründ und Tschendorf, vormittags 11½ Uhr vor dem Brieger'schen Gasthause in Schles. Follenberg für die Gemeinden Schles. Follenberg und Dörfbach, nachmittags 1½ Uhr vor dem Leupold'schen Gasthause in Neugericke für die Gemeinde Neugericke. Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Rassierungen versehen sein. Die Körnung ist unentgegnetlich.

* (Unterbringung der Reisenden in einer höheren Wagenklasse.) Bei der zurzeit starken Belegung der D- und Eilzüge muß, wie die Eisenbahndirektion Breslau mit Rücksicht auf die bevorstehende Reisezeit und die zahlreichen Urlauber neuerdings verfügt hat, auf eine gerollte Unterbringung der Reisenden in diesen Zügen gehalten werden. Erst wenn sämtliche vorhandenen Plätze einer Wagenklasse besetzt sind, dürfen Reisende auf freie Plätze der nächsthöheren Wagenklasse, als auf die ihre Fahrkarte lautet, verwiesen werden. Dabei sind Reisende mit Fahrkarten 3. Klasse unmöglich nur in der 2. Klasse unterzubringen. Bei Überfüllung der Schnell- und Eilzüge sind auch Sitzplätze, die ohne Härten verfügbare gemacht werden können, insbesondere in der 1. Wagenklasse, über die vorgesehene Zahl hinaus zu bewegen. Die Ingessner und Reisenden sind streng angewiesen, Reisende, welche eigentlich in einer ihrer Fahrkarte nicht entsprechenden höheren Wagenklasse Platz genommen haben, als Reisende ohne gültige Fahrkarte zu behandeln und zur Anzeige zu bringen.

* (Der Ausbau der Oder zum Groß-Schiffahrtsweg.) Der Zusammenschluß Mitteleuropas bedingt auch eine Verbindung der Donau und des Schwarzen Meeres mit der Oder aus dem Wege über die Oder. Die schon vor dem Kriege begonnenen Kanalisierungsarbeiten bei Breslau, die einen Aufwand von 70 Millionen Mark erfordern, werden, wie die „Bauwelt“ berichtet, wahrscheinlich im Laufe des Sommers vollendet sein. In der Hauptsache bestehen sie in einem Umgehungskanal mit Wehren und Schleppzugschleusen. Zur Verbesserung des Fahrtwassers unterhalb Breslaus ist ein Staumelden nötig. Ein solches von 200 Millionen Kubikmeter Inhalt ist im Niederschlaggebiet der Glazener Neiße geplant. An den Vorarbeiten dazu wird eifrig gearbeitet, so daß bald nach Friedensschluß die eigentlichen Arbeiten in Angriff genommen werden können. Für die Vermeidung der unteren Oder von Stettin bis zur Mündung ist eine Summe von 10 Millionen Mark bestimmt worden.

* (Einlieferung von Postsendungen durch Vermittelung der Landbriefträger und Posthilfstelleneinhaber.) Jeder Landbriefträger und Posthilfstelleneinhaber hat bestimmungsmäßig ein Annahmebuch zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Postanweisungen, Postsendungen usw. dient. Den Auflieferern steht es frei, die Eintragungen in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder der Posthilfstelleneinhaber zu bewirken. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger oder den Posthilfstelleneinhaber ist der Auflieferer befugt, sich von der erfolgten Buchung zu überzeugen. Da die Haftpflicht der Postverwaltung mit der durch die Eintragung in das Annahmebuch nachweisbaren Übergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt, das Eintragen in das Annahmebuch mithin von entscheidender Bedeutung ist, so kann zur Sicherstellung nur immer von neuem empfohlen werden, von der erwähnten Einrichtung in jedem Falle Gebrauch zu machen. Der Posteinlieferungsschein wird erst bei der Ablieferung der Sendung an die Postanstalt ausgesertigt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, ihn auf dem nächsten Bestellgange dem Absender abzuliefern.

* (Postterie.) In der Sonnabend-Vormittagsziehung der 5. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klasse Postterie fielen 5000 Mark auf Nr. 47585 53187 98199 128866 174628, 3000 Mark auf Nr. 1008 10138 14672 15569 10825 30740 39817 47127 57642 71007 71465 76296 86777 2570 93281 97097 106199 127576 134899 140234 15295 158181 162650 188864 202866 203210 206970 207208 216874 217764 222450 224082. — In der Nachmittagsziehung fielen 15000 Mark auf Nr. 159940, 10000 Mark auf Nr. 54844 148989 233856, 5000 Mark auf Nr. 105618 133166 202279, 3000 Mark auf Nr. 11125 11807 18863 20129 22356 29168 34182 46052 49103 53101 53193 53249 75963 85024 90648 105907 108041 113174 133698 139210 141733 147763 161240 161481 190683 195690 203748 206297 220555 228116 228681 228625 232189 282447. (Ohne Gewähr.)

Auf zur Landarbeit!

Ringlinge und Knaben! Wenn jetzt die Zeit kommt, wo auf den Acker die Säten der Ernte entgegenreisen, rechnet Deutschland auch auf Eure Hilfe! Das Land ruft Euch. Eure Väter stehen im Felde und verteidigen mit ihrem Leben die Heimat. Es ist Eure Zukunft, für die sie kämpfen. So ist es an Euch, die Säte auszufüllen, die durch das Fehlen ihrer Arbeitskräfte dem Lande entsteht.

Noch ist Euer Arm zu schwach, die Waffe zu tragen, aber für die friedliche Arbeit des Feldes, für das Sammeln der Ernte seid Ihr stark genug. Immer habt Ihr Euch darnach gesehn, dem Vaterland zu dienen: hier ist der Augenblick, wo es auf Euch rechnet. Ihr Schüler der höheren Lehranstalten, der Gymnasien, der Realschulen, der Seminare, der Präparandemanufakturen meldet Euch freiwillig und zeigt, daß Ihr den Geist dieser Zeit erhascht habt, auf dem die Hoffnung unseres Volkes ruht. Es sind die Erzeugnisse der Landwirtschaft, die Ihr als Städter verachtet. Zeigt Euch dankbar, helft selber das Brot schaffen, von dem Ihr lebt!

Es ist keine unbillige Arbeit, die wir von Euch verlangen. Das Oberpräsidium, die Schulbehörden, die Landwirtschaftsämter und das Kriegswirtschaftsamt haben in weitgehender Fürsorge die Vorbereitungen dazu übernommen. Wer von Euch einmal auf dem Lande gearbeitet hat, wird immer in seinem Leben mit Freuden daran zurückdenken.

Diese Tat trägt ihren Lohn in sich selbst. Dort habt Reichtum an Kenntnissen der Natur und der Heimat, stärke Ihr Gelegenheit, spartanische Einfachheit zu üben. Ihr an Gesundheit, an Wollen und an seelischen Kräften werdet Ihr in die Stadt zurückkehren. Diese Zeit wird einen unvergänglichen Gewinn für Euch bedeuten. Und ist es nicht schließlich auch eine Pflicht, die Ihr Euren Vätern schuldet? Möchtest Ihr eins von Euch sagen,

dürfen: Unsere Väter vertheidigten mit ihrem Blute das Land, wir Söhne aber schaffen unseren Vätern das Brot!"

lo. Gottesberg. Kirchweihfest. — Verschiedenes. In unserer altschwäbigen Pfarrkirche, die zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit eingeweiht ist, wurde heute das Titular- und Kirchweihfest feierlich begangen. — Der heilige Hauß- und Grundbesitzerverein sieht sich genötigt, die Fäkalien- und Ascheabfuhr vorübergehend einzustellen. Jedoch werden die zur Abfuhr nötigen Umläufen lehweise durch den Abfuhrverwalter Anton Opitz abgegängt. — Infolge des zurzeit herrschenden Eisenbahnwagenmangels werden die Steinkohlen häufig als Stückgut, in Kisten, Tonnen oder Säcken verpackt, nach auswärts versandt.

lr. Gottesberg. Besörderung. Bau-Ingenieur Max Stenzel von hier, zurzeit Feldwebel bei einer technischen Truppe, wurde zum Offizier-Stellvertreter ernannt.

lr. Ober Hermendorf. Das Eiserne Kreuz erhält der bis zu seinem Eintritt ins Heer bei der Bergverwaltung in Gottesberg als Bergangehörige tätig gewesene Bergregenadier Max Neumann, Sohn des Oberaufsehers Neumann von hier.

Nieder Hermendorf. Schlichtungsausschuss. Wegen der Lohnforderungen der Bergarbeiter der Glückhüll-Friedenshöfchen-Grube kam es zur Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuss. Die Forderungen betrafen 8 Mark Durchschnittsbetrag für den Hauer, 4 M. Abzugsal für die Schicht und Pauszeitigung der bestehenden Lohnschwankungen. Das Ergebnis der fünfstündigen Verhandlung war, daß sich die Grubenverwaltung bereit erklärt, nach dem Vorliegen des Abschlusses für den Monat Juni eine neue Prüfung der Lohnfrage einzutreten und in einer Sitzung des Arbeiterausschusses zu versuchen, eine Einigung mit diesem herbeizuführen.

Weißstein. Besörderung. — Eiserne Kreuz. Lehrer Krüger von der evangelischen Schule wurde zum Leutnant d. Inf. befördert. — Das Eiserne Kreuz verliehen wurde dem Pionier Paul Matz, Sohn des Grubenmeisters Kretschmer hier selbst.

x. Weißstein. Feuer entstand am Sonnabend abend nach 7 Uhr im Schäppischen Hause, Hauptstr. 97, und zwar brach es aus noch nicht ausgelöster Ursache in einer Dachkammer aus. Da die zahlreichen im Hause wohnenden Familien in den Dachkammern vielfach auch Betten stehen hatten, sond das Feuer reiche Nahrung, und bald drangen Rauch und Flammen aus allen Dachfenstern. Die in diesem Stock gelegene Wohnung des Grubenmachers Schwarzer brannte völlig aus. Das Ehepaar selbst war auf der Grube und nur ein 13 Jahre alter Sohn allein zu Hause. Das Feuer wurde von der liegenden Wehr, zu der sich noch diejenigen der Nachbargemeinden zusellten, ehrlich angegriffen, und konnte ein weiteres Ausbreiten auf das gefährdete Hauptmann Walter'sche Haus und den ebenfalls sehr gefährdeten dritten Stock verhindern. Dem Hause des Besitzer und den Bewohnern des Hauses, alles kleinen Leuten, erwähnt durch das Feuer schwer ist die Schwarzer'sche Familie betroffen.

Fürstliches Kurtheater in Bad Salzbrunn.

Am Sonnabend hat sich der Salzbrunner Theaterzaal zum ersten Male ausgetan, um auch in diesem Sommer wieder eine Stätte heiterer Unterhaltens und ernster Kunstgenießens zu sein. Bei den allerhand Schwierigkeiten, die gerade jetzt den Theatern in der Zusammensetzung ihrer Kräfte entgegenstehen, gehört ein rechtsschaffener Nut dazu; aber die Leitung des Kurtheaters hat das belesen und der erste Abend beweist, daß er läßlich war und nicht ohne Lohn sein wird. Beide Teile werben sich gut stehen; die erste Vorstellung war gut besucht und auf der Bühne wurde recht lustiges geleistet. Zur Aufführung gelangte Hans Sturm's Lustspiel „Wie fessle ich meinen Mann“. Herr Schlegel spielte den Apotheker Hennig mit seinem Humor und wußte als Svielleiter auch den übrigen Darstellern den rechten Platz anzusetzen. Fräulein Rosel Tresser hat von ihrer lebhaften Heiterkeit noch nichts eingebüßt. Sie hat auch diesmal recht frisch gebig damit gewirtschaftet. Von den neuen Kräften scheinen mir Herr Krämer und Fräulein Voedisch besonderer Erwähnung wert. Das soll natürlich die Leistungen der übrigen Darsteller nicht einschränken.

An unsere geehrten Mitarbeiter

richten wir die dringende Bitte, uns die Durchführung der vom Herrn Reichskanzler getroffenen Anordnung wegen weiterer Einschränkung des Papierverbrauchs dadurch zu erleichtern, daß alle uns eingesandten Meldungen, Vereinsberichte usw. in möglichst knapper Form abgefaßt sind.

Die Redaktion.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den künftigsten Bedingungen

„Du hast Deine Tochter in Verzweiflung und Verderben hinausgestoßen, Vater, das war eine Grausamkeit — nein, das war schlecht!“

Sie eilte die Treppe hinauf, die in das niedere erste Stockwerk führte, und Wellhausen machte keinen Versuch, sie zurückzuhalten. Er, der seinen Töchtern gegenüber stets mit unerbittlicher Strenge auf die Wahrung seiner väterlichen Autorität bedacht gewesen war, hatte kein Wort der Zurechtweisung für Ilse. Gesenkten Hauptes schlich er in das Wohnzimmer zurück, wo noch die Reste der Abendmahlzeit auf dem gedeckten Tische standen, und völlig gebrochen ließ er sich auf das Sofa nieder sinken.

Viertelstunde auf Viertelstunde verstrich, ohne daß er sich aus dieser Stellung erhoben hätte, um sein Lager aufzusuchen. Zuweilen wohl neigte sich sein Haupt tiefer zur Brust herab, und auf die Dauer von Minuten überwältigte ihn der Schlämmer. Aber es mußten beängstigende Träume und Vorstellungen sein, die ihn in diesem leichten Halbschlaf heimsuchten, denn er fuhr jedesmal nach kurzer Zeit mit allen Anzeichen des Schreckens in die Höhe und blickte verstört umher, ehe ihm die Wirklichkeit wieder zu vollem Bewußtsein gekommen war. —

Der Regen hörte endlich auf, und die Hoftigkeit des Sturmes schien gebrochen. Zahl dämmerte fern im Osten der kommende Tag. Schon seit mehreren Stunden war die Luft erloschen und eine durchdringende, feuchte Kälte erfüllte das kleine Zimmer, an dessen Fenster mit bleichen, übernächtigem Antlitz Wellhausen noch immer auf die Rückkehr der Tochter harrte, die er von sich gesperrt hatte in ihrer Not. Bei jedem Geräusch, das dem Knarren einer eisernen Pforte gleich, hob er erwartungsvoll den Kopf, um alsbald zu erkennen, daß es wieder nur eine Täuschung gewesen sei, und als der erste Schimmer des Frühlichts das trostlose Straßenbild mit dem aufgeweichten schlammigen Erdreich und den zahllosen Regentropfen erhellte, da schlug er die Hände zusammen und stöhnte qualvoll auf.

II.

Der große Schreibtisch zwischen den beiden Fenstern und die dicht gefüllten, bis zur Decke emporreichenden Bücherbretter an den Wänden kennzeichneten das hohe, lartige Gemach als das Arbeitszimmer eines Schriftstellers oder Gelehrten. Neben diesem einfachen Handwerkzeug geistigen Schaffens aber hatten in dem weiten Raum noch zahllose andere Dinge Platz gefunden, die für den Sammler, das Kunstsverständnis und den Schönheits Sinn des Bewohners ein rühmliches Zeugnis ablegten, denn es war unter diesen künstlerischen und kunstgewerblichen Erzeugnissen manninghaftster Art kaum ein einziges Stück, das nicht mit Recht auf einen besonderen Wert hätte Anspruch machen dürfen. Die schöne Zeichnung des kostbaren alten Gymnadeepichs, der den Fußboden bedeckte, wurde mir hier und da in kleinen Ausschnitten sichtbar, da mehrere Tiger- und Bärenfelle von seltener Größe sie verbargen, und was die Blütenpflanze von den Wänden noch freigelassen hatten, war bis auf den winzigsten Streifen ausgenutzt für Bilder, Wappen und Rüstungsstücke von verschiedenartigster Herkunft und Form.

Wenn das Gemach auf den ersten Blick somit fast das Aussehen eines kleinen Museums hatte, so unterschied es sich von einem solchen doch sogleich durch die anmutende Bequemlichkeit und Wohnlichkeit, die es bei aller Bunttheit seines Inhaltes augenfällig auszeichnete. Trotz der musterhaften Ordnung, die unverkennbar bis in das verborgne Winkelchen hinein obhaupte, war nirgends jene Strenge und jenes Streben nach symmetrischer An-

ordnung wahrzunehmen, die aus den Freuden stets gleich einer Warnungstafel mit der Aufschrift „Achtung nicht an!“ zu wirken pflegt. Wie kann auch zuweilen die Zusammenstellung der einzelnen Gegenstände sein möchte, wenn mußte doch notwendig die Empfindung haben, daß jedes Stück an seinem rechten Platze sei, und daß der Besitzer all dieser eigenartigen Dinge sie nicht zu proklerischem Prunk, sondern lediglich zu seinem eigenen Vergnügen rings um seine tägliche Arbeitsstätte her aufgestellt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Tageskalender.

5. Juni.

754: Bonifacius, der „Apostel der Deutschen“, bei Doicum an der Unterwezer erichlagen (* um 675). 1599: * der spanische Maler Velazquez († 1660). 1804: * der Reisende Sir Robert Hermann Schomburgk in Greifswald a. N. († 1865). 1826: † der Komponist Karl Maria von Weber in London (* 1786). 1848: * der Literatur- und Kulturhistoriker Ludwig Geiger in Breslau. 1906: † der Philosoph Ed. v. Hartmann (* 1842). 1915: Erfolgreicher Nachtangriff deutscher Marinestreitkräfte auf die Humbermündung und Harwich (4.—5. Juni).

Der Krieg.

5. Juni 1916.

Im Osten tobte die große Schlacht auf der 350 Kilometer langen Front mit unverminderter Härte fort. Bei Oliva mußten österreichische Truppen nach schweren Kämpfen zurückgenommen werden, während bei Jaslowice, an der unteren Strypa, der Feind im Handgemenge geworfen wurde und bei Trombowla ein starker russischer Angriff im Feuer zusammenbrach. Bei Larnopol, Supanow, an der Uawa und bei Olyka, wo die Russen große Verstärkungen erhielten und zahlreiche Vorstöße machten, wurden die feindlichen Angriffe abgewehrt. — Lord Kitchener, der sich mit seinem Stab an Bord des Kriegsschiffes „Dampshire“ befand, ging mit diesem Schiffe, das in der stürmischen Nacht versenkt wurde, zugrunde. — Im deutschen Reichstage hielt der Reichsanziger Abrechnung mit seinen Gegnern; er betonte, daß nach wie vor der Wille zum Siege und die feste Zuversicht auf diesen bestehé, daß er aber durch keinerlei Angriffe auf seine Person sich davon abhalten lassen werde, das zu tun, was heilsam für Deutschland sei. — In China verstarb plötzlich der Präsident der chinesischen Republik Yuan Shikai.

Bringt Euren Goldschmuck in die Goldankaufsstelle!

Der volle Goldwert wird erstattet.
Annahme im Gymnasium in Waldenburg
jeden Sonnabend vorm. von 10—12 Uhr.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 128.

Waldenburg, den 5. Juni 1917.

Bd. XXXIV.

Um den Besitz.

Roman von Nina Meyer.

(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

Kora von Höhlen drohte ihm lächelnd mit dem Finger, umarmte stürmisch die junge Frau, die noch inner nicht recht zur Besinnung kommen konnte, und blickte mit leisen Augen in Hermens ernstes Gesicht.

„Entwischen?“ fragte sie. „Nun, Sie werden mich jedenfalls verstehen, lieber Doktor! Uebregens — streiten wir nicht! — Sie können sich gar nicht denken, liebste Gräfin, wie glücklich ich bin, Sie aufgefunden zu haben!“ wandte sie sich lebhaft zu Ellis. „Und diese Entdeckung veranlaßte ich einzige dem Zufall! Ohne eine Ahnung davon zu haben, daß Sie gerade heute in der Stadt sein könnten, mache ich meinen gewöhnlichen Spaziergang gerade in diese abgelegene Gasse und sehe Ihre Equipage am Eingang des Hermens'schen Hauses halten. Ohne mich zu befinnen, stieg ich die Treppe hinauf, denn Ihre Wohnung kannte ich noch von der Beerdigung Ihres lieben Vaters her, und — da haben Sie mich! — Nein, wirklich allerliebst, dieses Zuhause treffen! Wie geht es unserer lieben Gräfin Elisabeth?“

„Ich danke, Baronesse!“ konnte Ellis den lebhaften Redestrom ihres Gastes endlich unterbrechen. „Mama ist recht leidend, die Aerzte raten zu einer Badefur.“

„Ah Gott, die arme Frau! Nun, hoffentlich wird es bald besser! Die ausländischen Bäder tun Wunder, sage ich Ihnen! Nur schade, daß so viel Unglück gerade in Ihren Bonnemonde fällt, liebste Gräfin! Erst der Tod Ihres Vaters, und nun noch die Krankheit der Gräfin, es ist zu traurig. Ich würde mich fürchten, denn ich bin abergläubisch! — Wie befindet sich Graf Plauen? — Noch immer der verliebte Ehemann, nicht wahr?! — Ha, ha, ha, wie Sie rot geworden sind, liebe Ellis! — Es ist doch wahrhaftig nichts Besonderes, was ich eben sagte, nicht wahr, Doktor?“

„Gewiß nicht, Baronesse. — weshalb sollte Graf Plauen in seine junge Frau nicht verliebt sein? — Auf Wiedersehen, gnädigste Gräfin! Hoffentlich habe ich das Vergnügen, Sie bei meiner Rückkehr noch anzutreffen?! Empfehle mich Ihnen, Baronesse!“

Ein boshaftes Lächeln spielte um Kora von Höhens Lippen, als sie dem jungen Arzt mit hochmütiger Miene die Hand reichte.

„So eilig mit einemmal?“ fragte sie spöttisch. „Hoffentlich bin nicht ich es, die Sie vertreibt! Ich wäre untröstlich, Doktor, parole d'honneur!“

„Auf keinen Fall Sie, Baronesse, einzig meine Pflicht!“ erwiderte Hermen fühl. „Sie ist manchmal schwer, besonders wenn sie uns zwingt, die Gesellschaft schöner Damen zu verlassen und die frischer, leidender Menschen aufzusuchen. — Empfehle mich Ihnen, meine Gnädigste!“

Kora verbiß ein ungezogenes Lachen hinter ihrem gestickten Taschentuch, und erst als Doktor Hermens schlanke Gestalt ihren Blicken entwunden war, neigte sie sich boshaft lächelnd zu der stumm dastehenden Ellis.

„Mein Gott, Liebste!“ raunte sie ihr flüsternd zu, und neugierig forschend irrte ihr kalter Blick über das ernste, in tiefer Schwermut erstarrte Gesicht der jungen Frau. „Sie sind mir doch nicht böse, daß ich dieses interessante Tete-a-Tete so grausam störte? Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, keine Ahnung hatte ich davon, daß Sie Besuch hier oben haben, denn sonst hätte ich meine Sehnsucht, Sie zu sehen, gewiß gezügelt! In solchen Sachen muß man diskret sein, und ich bin es sonst gewiß.“

Verständnislos blickte Ellis ihren Gast an. Sie wußte nicht, weshalb dies regelmäßig schöne Gesicht, für das sie bis jetzt immer eine Art stille Bewunderung gehabt hatte, ihr mit einemmal abstoßend erschien, sie fühlte nur instinktiv, daß sie sich gegen etwas wehren mußte. Unwillkürlich rückte sie einen Schritt weiter und raffte zum Neherlaß auch die Schleife ihres Trauergewandes zusammen.

„Ich verstehe Sie nicht, Baronesse!“ erwiderte sie ruhig. „Weshalb sollte ich Ihnen böse sein, und von welchem Tete-a-Tete sprechen Sie? Doktor Hermen erfuhr durch seine Mutter von meiner Ankunft und besuchte mich! Das ist doch etwas ganz Natürliches, da wir alte Jugendfreunde sind.“

„Jugendfreunde?“ wiederholte Kora zweiflerisch und blickte der jungen Frau unter halbgeschonten Lidern spöttisch herausfordernd in das Gesicht. „Man nennt das so, gewöhnlich aber steht hinter diesen harmlosen Jugendfreunden etwas ganz anderes!“

„Bei uns nicht!“ wollte Ellis sich beeilen zu versichern, Kora aber unterbrach sie mit ironischem Auflachen.

„Lehren Sie mich die Menschen kennen!“ warf sie mit einer entschiedenen Geste dazwischen. „Dass er in Sie bis über beide Ohren verliebt ist, sieht man ihm auf den ersten Blick an. Ha, ha, ha! Wie rot Sie geworden sind, liebste Gräfin! — Was ist denn dabei, dass ich hinter Ihr kleines Geheimnis gekommen bin, und wer von uns hätte kein solches? Weder Männlein noch Weiblein macht davon eine Ausnahme, und wenn wir ganz gewiss zu sein glauben, dass kein Menschenauge hinter unsere kleinen oder großen Sünden zu kommen vermag, erzählen es sich gewöhnlich schon die Spähen auf den Dächern. So zum Beispiel unser lieber Graf Plauen. Ihre strenger Ehemahl, liebste Gräfin! — Sind Sie wirklich naiv genug, anzunehmen, er hätte nicht lange vor seiner Verbindung mit Ihnen schon geliebt, und wie geliebt?! Er müsste kein Plauen sein, um ungerührt von den Reizen der schönen Tessy Lind bleiben zu können, denn dieses edle Geschlecht besitzt seit Menschengedenken ein ausgesprochenes „Faible“ für weibliche Anmut! — Lieben konnte Graf Herberth soviel er wollte, nur das Heiraten verbot ihm seine Familientradition. Nun, er hatte sich denn auch nicht lange besonnen und eine andere gefreit, nämlich Sie, liebe Gräfin, und Tessy Lind muss sich trösten.“

Während dieser lächelnd gegebenen Erklärung zog Kora eine kleine, brillantenbesetzte Uhr aus dem Gürtel ihrer hochmodernen Robe und studierte eifrig das Zifferblatt, dann sprang sie auf und verabschiedete sich eilig.

„Wie ich ruh hier bei Ihnen verplaudert habe, liebste Ellis!“ lachte sie harmlos und drückte der jungen Frau die Hand zum Abschied. „Stellen Sie sich vor. Punkt zwölf wird bei uns gefrühstückt, mir bleibt kaum eine Viertelstunde zur Rückkehr und zum Umsleiden. Auf Wiedersehen, liebste Gräfin! Ich besuche Sie bald einmal auf Schloss Plauen, und dann machen wir wieder unsere weiten, einsamen Spaziergänge durch den Park! — O, wie herrlich! Damals freilich kam mir auch nicht einen Augenblick der Gedanke, das simple Kränlein im grauen, altmodischen Kleid und schwarzer Hausschürze könnte in ganz kurzer Zeit die Herrin all jener fürstlichen Besitztümer werden! — Ich hielt Sie allen Ernstes für die bezahlte Gesellschafterin der Gräfin, und war manchmal recht unartig, nicht wahr?“

Kora drückte zärtlich den Arm der jungen Frau, die sie während des Sprechens mit sich gezogen hatte, und blickte hastig forschend in ihre Augen, die lächelnd nachdenklich an ihrem Gesicht hingen.

„Sie tragen mir mein wenig einnehmendes Wesen von damals doch nicht nach, liebe Ellis?“ bat sie mit einschmeichelnder Stimme. „Ich habe mich seitdem sehr gebessert, wie Sie sehen, und verspreche, nicht wieder in meinen alten Fehler

zu verfallen. Sagen Sie, dass Sie mir nicht böse sind, Liebste, ich kann den Gedanken, Sie könnten mir zürnen, nicht ertragen!“

„Aber Baronesse, wie käme ich dazu, Ihnen zu zürnen!“ wolle Ellis sanft erwidern, doch Kora hatte sie bereits stürmisch umschlungen und flüsterte ihr die Worte von den Lippen. „Sie Gute, Einzige!“ flüsterte sie innig. „Wir wollen Freundinnen sein, nicht wahr? Und nun auf Wiedersehen, liebe Ellis; ich besuche Sie bald, recht bald, in Ihrer neuen Residenz!“ —

Endlich war sie gegangen. Wie betäubt trat Ellis an das offene Fenster und lehnte die glühende Stirn gegen das kühle Holzwerk. Ein peinigender Kopfschmerz machte sich plötzlich bei ihr fühlbar und mit aufdringlicher Deutlichkeit schwirrten die Worte der schönen Baronesse Höhlen in ihren Ohren. Er hatte geliebt, liebte noch, das war sein gutes Recht! Er hatte sie ohne Liebe geheiratet, — sie wusste es, nicht erst seit heute, sondern seit lange, und sie hätte seinen Antrag ausschlagen können. Dass sie es nicht getan hatte, war ihre Schuld.

Unten von der Straße grüßte Kora noch einmal mit graziosen Lächeln herauf, dann schritt sie weiter, in jener leichten, schwebenden Gangart, die ihrer berückenden Erscheinung einen Reiz mehr verlieh.

VI.

Baronesse von Höhlen war mit sich und ihrem Tage zufrieden und gab sich mit ganz besonderem Wohlbehagen der Erinnerung an diesen unvorhergesehenen Besuch bei der neugeborenen Gräfin von Plauen hin.

Was dieser alberne Doktor für ein bitterböses Gesicht mache, als sie ganz unerwartet seine verliebten Ziraden unterbrach, — es war zum Latschen! — Eins jedoch musste man ihm lassen: er war nicht leicht aus der Fassung zu bringen. Viel — naiv als ihr scharmanter Liebhaber war da schon die Gräfin von Plauen, geborene Komtesse von Wittgenstein! Die kam wie ein beim Abschreiben ertapptes Schulmädchen gar nicht aus der Verwirrung heraus.

Wenn sie Gräfin Plauen geworden wäre — vielleicht hätte der glückliche Umschwung ihrer Verhältnisse sie zu einer anderen gemacht, aber das Schicksal gönnte ihr dieses Glück nicht.

Koras Brauen zogen sich finster zusammen, ein häflicher Zug entstellte ihren schönen Mund, und fest gruben sich ihre weißen Zähne in die rosigen Lippen. Aber sie hatte sich gerächt, wollte Rache nehmen an den Plauen, Rache an allen Menschen, die glücklicher waren, als sie! Der Sieb, den sie der Gräfin heute versetzte, saß fest.

Tief aufatmend blieb sie stehen und blickte um sich. Sie war aus dem abgelegeneren Stadtteil unbewusst in eine lebhafte Straße geraten, Wagen rollten vorüber, Spaziergänger aller Art

strewnen ihr entgegen. Mancher Blick folgte ihrer graziosen Erscheinung, in dem der Damen glaubte sie Neid, in dem der Herren Entzücken zu lesen, in allen aber versteckte oder offene Bewunderung. Stolz warf sie den Kopf auf, herausfordernd sah sie den Männern ins Gesicht, verächtlich blickte sie auf die Schar kleinstädtischer Frauen, die alle ruhiger, sicherer und zufriedener leben konnten, als sie. Aber das sollte anders werden! — Diese erriedrigenden Bettelreien, dieses Parasitenleben, das sie und der Vater bis jetzt geführt hatten und noch führen, musste ein Ende nehmen! Sie wollte reich werden, nun sollte sie, um dieses Ziel zu erreichen, dem Grafen Nicolas von Plauen ihre vielbegehrte Hand reichen.

Fröstelnd schauerte sie zusammen! Es war wahrhaftig keine verlockende Aussicht, diese Ehe mit dem alten, gelähmten Manne, der den Gebrauch seiner Glieder nach Aussage der Arzte niemals wieder ganz erlangen konnte; aber ihr Vater hatte für diese Schrecknisse einen sehr rationellen Trost: alte Leute sterben leicht! Dann war sie frei und konnte als verwitwete Gräfin Plauen eine zweite, ihrem Geschmack mehr zufagende Wahl treffen!

Ein frivoles Lächeln umspielte Koras Lippen, als sie langsam die breiten Sandsteinstufen vor dem gräflichen Hause emporstieg. Der Schweizer öffnete ihr die Flügel der massiven Glastür, sie schritt mit einer Miene an ihm vorüber, als wäre sie bereits gebietende Herrin dieser Räume, und betrat das Vestibül. Ihr scharfes Auge bemerkte neben Ulrichs Militärmantel einen fremden Überzieher, und sofort begann ihr Geist die Arbeit nach einer anderen Richtung.

(Fortsetzung folgt.)

Das Recht des Herzens.

Roman von Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

3. Fortsetzung.

Er hatte wieder angefangen, mit langen Schritten im Zimmer auf und nieder zu rennen, und mit weit geöffneten, erschreckten Augen folgte die junge Frau seinen Bewegungen.

„Du wolltest ein Darlehen von meinem Manne erbitten?“ fragte sie, und der fast entscherte Ausdruck im Klang der Frage reizte den Jungen nur noch mehr.

„Erbitten — erbitten!“ wiederholte er geringschätzig. „Was wäre da viel zu bitten gewesen, da es sich doch um eine Geschäftssache handelte und ich ihm die glänzendsten Bedingungen hätte machen können. Aber soll ich jetzt etwa zu ihm gehen — jetzt, nachdem Du — ach, es ist zum Verzweifeln, dass mir meine eigene Tochter das antun müsste!“

Er ließ sich mit einem schmerzlichen Stöhnen auf das Sofa niederfallen, stützte den Ellenbogen auf den Tisch und legte die Stirn in die hohle Hand. Martha

Gesicht war stark und blutlos geworden wie das Antlitz einer Marmorstatue, und der Streifen auf ihrer Stirn schien darum in noch dunklerem Rot zu brennen als zuvor.

Sie ließ eine kleine Weile verstreichen, dann sagte sie: „Dun begreife ich wohl, dass ich unrecht tat, hierher zu kommen, und dass ich Dich nicht länger belästigen darf. — Gute Nacht!“

„Keine Komödie, wenn ich bitten darf!“ rüngte es hart vom Tische her zurück. „Du weißt gut genug, dass mir jetzt nichts anderes übrig bleibt, als Dich bei mir zu behalten!“

Er hatte ihr, während er sprach, das Gesicht nicht wieder zugewendet und veränderte seine Stellung auch nicht, als er während der nächsten zwei oder drei Minuten keine Antwort erhielt. Da aber war es ihm, als vernahm er von draußen her das klappernde Zuschlagen der eisernen Gartentür, und nun fuhr er jäh in die Höhe. Das Zimmer war leer, und nur ein kleines Handtäschchen lag an der Stelle, wo noch jenen seiner Tochter gestanden hatte. Wellhausen sprang auf und lief zur Tür; aber auf dem halben Wege blieb er stehen.

„Sie wird schon von selbst zurückkommen, wenn sie sieht, dass ich mit solchen Kunstgriffen nicht zu fangen bin“, sagte er laut, wie um durch den vernehmlichen Klange der Stimme seiner Selbstbeschönigung eine größere Kraft der Überzeugung zu geben. Es bleibt ihr ja gar nichts anderes übrig, als zurückzukommen.“

Aber die innere Unruhe prägte sich doch deutlich genug in seinen Zügen aus, und als ihn wenige Minuten später seine jüngste Tochter im Ton der höchsten Beschwörung nach dem Verbleib der Schwester fragte, da kannte er als Erwiderung ziemlich kleinlaut und bellommen von seinen Lippen: „Sie ist davongelaufen, obwohl ich sie ausdrücklich angespordnet hatte, zu bleiben. Aber sie wird unleschen, sobald ihr das Unmündige ihrer Handlungswise zum Bewusstsein gekommen ist. Ich bin ganz sicher, dass sie in kurzer Zeit wieder hier sein wird.“

Aber sie schien diese Zuversicht durchaus nicht zu teilen. Ohne sich durch einen Hut oder ein Tuch gegen das mit vermehrter Festigkeit tobende Unwetter zu schützen, eilte sie ins Freie hinaus und mithöre sich mit aller Kraft ihrer Zungen, das Brausen des Windes zu über tönen, indem sie wieder und wieder den Namen der Schwester rief. Aber es kam keine Antwort zurück, und wie sie auch ihre Augen anstrengte, um die trese nächtliche Finsternis zu durchdringen, nirgends vermochte sie die Gestalt der Geschöpfe zu erjähren. Sie lief große Strecken weit nach allen Richtungen hin, unwillkürlich darum, dass sie oft bis über die Knöchel in große Roggenlachen geriet und dass sie die kalte Nässe durch die Kleider allgemach bis auf die Haut drang, aber es war immer nur dieselbe dünle, trostlose Einsamkeit, welche umgab, und frierend und ermattet musste sie endlich jede Hoffnung aufzugeben, die Entflohene zu finden.

Als sie verzweifelt und mit wankenden Knieen wieder an das Haus gelangte, stand Wellhausen draußen am Gartengitter. Auch er, der sonst niets von ähnlichlicher Sorge um seine Gesundheit erfüllt war, hatte keinen Heiterrock angelegt, und der Wind zerzauste ungebärdig sein spärliches Haar. Er hatte keine Frage, als er Ilse allein zurücklehren sah, doch seine gebeugte Gestalt schien noch mehr in sich zusammenzufallen und um seine Mundwinkel zuckte es, während er ihr schweigend in das Innere des Hauses folgte.

Auf dem matt beleuchteten Flur wandte sich das junge Mädchen nach ihm um. Die Erregung, welche ihr das Herz zu zer sprengen drohte, ließ sie zum ersten Male in ihrem Leben die kindliche Ehrfurcht gegen den Vater vergessen.